

## Arbeitsblatt 9

Jahrgangsstufe 8-10

### Anwaltschaft für die Armen, Benachteiligten und Ausgegrenzten

#### M1

#### FREQUENTLY ASKED QUESTIONS (FAQs)

Ist Entwicklungszusammenarbeit nicht nur ein Pflaster auf die Wunde?

Wäre es nicht sinnvoller, die Ursachen von Armut zu bekämpfen – statt an Symptomen herumzukurieren?

Warum haben die Unsummen, die bereits für Entwicklungsarbeit ausgegeben wurden – staatliche, kirchliche und private Gelder – so wenig bewirkt? Die Probleme scheinen in den letzten 50 Jahren größer statt kleiner geworden zu sein.

Ist Armut Schicksal oder menschengemacht? Sind nicht vor allem die Eliten in den Entwicklungsländern daran schuld, weil sie in die eigene Tasche wirtschaften?

Ist Entwicklungszusammenarbeit das richtige Instrument, um die weltweiten Probleme in den Griff zu bekommen? Brauchen wir nicht stattdessen ein neues Weltwirtschaftssystem?



#### M2

#### „Den Armen eine Stimme geben“

Die kirchlichen Hilfswerke bitten regelmäßig um Spenden für ihre Arbeit – sie rufen zum solidarischen Teilen auf, um die Armut zu bekämpfen. Doch sie wissen, dass es nicht ausreicht, wenn Menschen in Deutschland „Hilfe zur Selbsthilfe“ in den Ländern des Südens durch Spenden unterstützen. Daneben ist es notwendig, den Wohlhabenden und den Mächtigen im Norden und Süden der Welt ins Gewissen zu reden und den Armen eine Stimme zu geben. Diese Anwaltschaft für die Armen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der weltkirchlichen Hilfswerke. Solidarisches Handeln und der Einsatz für mehr Gerechtigkeit in der Welt gehören zusammen.

#### M3

#### Das Beispiel des barmherzigen Samariters (Lk 10,30-35)

„Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am anderen Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

## M4

### Strukturen der Räuberei aufdecken und bekämpfen

Bischof Franz Kamphaus, bis 2006 Vorsitzender der Bischöflichen Kommission Weltkirche, hat in seinen Predigten immer wieder die Beispielgeschichte aufgegriffen, die Jesus einem Gesetzeslehrer erzählt. Sie handelt davon, dass ein Mann unter die Räuber fällt. Wo sind heute die „Räuber“, fragte Kamphaus – was sind die „Strukturen der Räuberei“, die dazu führen, dass Menschen in Not geraten und keine Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben? Und wie sind wir daran beteiligt? Der barmherzige Samariter tut das unmittelbar Notwendige, damit der Misshandelte nicht stirbt; er versorgt dessen Wunden. Ebenso wichtig wäre es jedoch, die Räuberei zu bekämpfen. Auf unsere Zeit übertragen: Ebenso wichtig wie die konkrete Hilfe ist der Kampf gegen Ausbeutung. Die „Räuber“ von heute sind zum Beispiel diejenigen, die Kleinbauernfamilien von ihrem Land verdrängen, weil sie selbst durch Plantagen reich werden wollen. Es sind Regierungsvertreter, die Ölförderlizenzen gegen Schmiergeld vergeben, oder internationale Unternehmen, die in den Südländern billige Arbeitskräfte, oft Kinder, beschäftigen, ohne sich um Arbeitsschutz oder Mindestlohn zu kümmern. Die „Räuber“ von heute, das sind auch diejenigen, die unsere Abfälle – Hühnchenteile, Altkleider oder Elektronikschrott – in den Süden exportieren, dort den einheimischen Produzenten und Händlern Konkurrenz machen und die Umwelt vergiften. Aber sind nicht auch wir selbst durch unseren Konsum und Lebensstil mitverantwortlich?



M5

M6

### Anwaltschaft

Was heißt: „sich zum Anwalt der Benachteiligten zu machen“? Es kann bedeuten, Menschen aus den Armenvierteln brasilianischer Großstädte in ihrem Kampf um menschenwürdigen Wohnraum zu unterstützen. Es kann bedeuten, umweltschädigende und menschenverachtende Geschäfte von Großunternehmen aufzudecken, zum Beispiel Landraub und Nahrungsmittelspekulation. Es kann bedeuten, sich gegen Massentierhaltung in Deutschland und Europa zu engagieren – denn in den „Tierfabriken“ werden nicht nur Rinder und Schweine

gequält, sondern auch Futtermittel, zum Beispiel Soja, eingesetzt, die in Entwicklungsländern anstelle von Grundnahrungsmitteln für die einheimische Bevölkerung produziert werden. Fleischerzeugende Großbetriebe tragen durch den Ausstoß klimaschädlicher Gase erheblich zur Erderwärmung bei. Unter deren Folgen leiden besonders die Armen in den südlichen Ländern.



**Arbeitsaufträge** – Bildet Gruppen (max. 5 Personen) und bearbeitet folgende Aufgaben:

1. Übertrag die Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter auf unsere Zeit und die Welt, in der alle durch Produktion und Konsum von Gütern miteinander vernetzt sind („Globalisierung“). Lest eure Geschichte später in der Klasse vor. (→ **M3, 4, 5**)
2. Wenn es um unfaire Arbeitsbedingungen in den sogenannten Billiglohnländern geht oder die CO<sub>2</sub>-Emissionen der industriellen Landwirtschaft, sind die Unternehmen nicht allein verantwortlich – durch unser Kaufverhalten sind wir als Verbraucherinnen und Verbraucher mitbeteiligt. Wir haben damit aber auch Einfluss. Doch machen wir uns Gedanken über die Rohstoffe in elektronischen Geräten? Stellen wir die niedrigen Preise für Jeans und/oder Fleisch aus der Kühltheke auf den Prüfstand? Fragen wir, wer denn eigentlich den „realen“ Preis bezahlt? (→ **M4, M6**)
  - Schätzt euer Konsumverhalten bezüglich elektronischer Geräte ein. Wie oft wechselt ihr euer Handy? Was macht ihr mit den Altgeräten?
  - Informiert euch über die in Mobiltelefonen enthaltenen Rohstoffe und die Kriterien für einen nachhaltigen Konsum auf [www.weltbewusst.org/handy](http://www.weltbewusst.org/handy).
  - Versucht im Internet etwas über die illegale und gesundheitsschädliche Entsorgung von Elektronikschrott in Afrika (z. B. Ghana) herauszufinden.

**Hausaufgabe/Einzelarbeits:** Informiert euch über die Kampagnenarbeit der kirchlichen Hilfswerke auf deren Internetseiten. Erstellt eine Übersicht. Bewertet die Aktionen danach, ob ihr sie für sinnvoll und umsetzbar haltet. Was macht es eurer Meinung nach leicht oder schwer, sich manchen der Aktionsvorschläge anzuschließen? Überlegt, wie man Menschen zum Engagement bewegen kann.

**Aktionsimpuls:** Plant einen „Tag des Alt-Handys“ und sammelt in der Schule ausrangierte Mobiltelefone. Entwerft ein Werbeplakat für eure Aktion. Die Sammelboxen können zum Beispiel über die Deutsche Umwelthilfe (Kontakt: [www.handysfuerdieumwelt.de/home/](http://www.handysfuerdieumwelt.de/home/)) bezogen werden. Altgeräte können zum Recycling dorthin geschickt werden.